



„Als ich elf Jahre alt war, begann ich Puppen zu basteln, Handpuppen waren es damals; Heren, Kasper und Wassermänner, zattig und glotzügig. Angeregt wurde ich durch eine Serie Handpuppen mit Pappmacheköpfen, die ich auf unserem Dachboden fand. Nach einigen Experimenten mit verschiedenen Materialien sagte mir die Stoffplastik am meisten zu. Neben Handpuppen interessieren mich besonders Standpuppen mit einem Drahtgestell als inneres Gerüst. Je älter ich selbst wurde, desto typisierter wurden auch meine Puppen. Durch sie gliederte ich meine Umwelt. Meist entstanden nur einzelne Puppen, zu einer größeren Gruppe fehlte mir stets die Zeit, denn für eine Puppe sind etwa 8-16 Stunden intensive Arbeit nötig. Aber der Gedanke, einmal eine Serie zusammenzustellen, ließ mich nicht mehr los...“ Die 23jährige Hannelore Klemm, beheimatet im Erzgebirge, Lehrender in der Fachschule Kunst- und Handwerkslehre, gab bei der Kunstprüfung eine Staatsexamensarbeit ab, wie sie dort bisher einmalig war. Sie stellte 19 Puppen, 13 cm hoch, her - Gestalten für das Märchen „Des Kaisers neue Kleider“.

Fotos: Schmidt

Ein Puppenspiel



zum Staatsexamen

Prüfung im Dunkeln

Die Fenster waren verhängt, und nur der matte Schein eines Bildwerfers ließ Staatsexamenskandidaten und Prüfungskommission im dunklen Raum erscheinbar. Eine Filmvorführung? Ein Lichtbildervortrag? Aber was hätte dies mit einer Staatsexamenprüfung der Abteilung Kunst- und Handwerkslehre zu tun? Es fand sich keine Zeit zu neugierigen Fragen. Eine Stimme im Hintergrund war schneller: „Des Kaisers neue Kleider. Ein Märchen von Hans Christian Andersen.“ Auf einer breiten Leinwand leuchteten bunte Dias auf - Szenenbilder zum Märchen, die mit dem Originaltext auf Tonband kommentiert wurden. Jedes Bild ist ein kleines Kunstwerk für sich. Typisierung der Märchenfiguren, ihre Physiognomie, Stellung, passende Kleidung, sind so gewählt und aufeinander abgestimmt, daß sich der Zuschauer Andersens Absicht gar nicht besser interpretiert vorstellen kann.

Es ist die Staatsexamensarbeit der Studentin Hannelore Klemm. Sie besteht aus einem Figuren-Puppenspiel, das in Bewegungseinrichtungen fotografiert und in einer Diasserie zusammengestellt wurde.

„Ausgezeichnet“

Die Prüfungskommission gab auf diese Arbeit „Ausgezeichnet“. (In den letzten zehn Jahren hat das Institut diese Note noch nie auf eine Einzelleistung vergeben.) Die Begründung? Frau Prof. Meyer-Dennwitz: „Eine einzigartige, bisher am Institut noch nie dagewesene künstlerische Arbeit. Man muß sich Gedanken machen, was damit wird und wie man der Absolventin helfen kann, ihr Talent weiter zu entwickeln.“ Lektor Olbrich: „Die Leistung deutet darauf hin, daß sich die Studentin mehr als alle anderen Staatsexamenskandidaten

mit ihrem Stoff auseinandergesetzt hat. Die Schwierigkeiten beim Herausheben der Physiognomie mit den vorhandenen Mitteln, das Zusammenwirken der Figuren innerhalb der Bühne sind für eine Studentin einmalig, meisterhaft bewältigt worden.“

Tischtennisbälle und Plastilina

Die Studentin Hannelore Klemm, der von Kindheit an das Basteln mit Puppen Lieblingsbeschäftigung ist, gab ihren Wunsch nicht auf, das zum Staatsexamen zu bieten, wozu sie sich am fähigsten fühlte. Erst gab es Skepsis beim Lehrkörper, als sie zu Beginn des letzten Semesters mit ihrer Bitte zum Betreuer kam, Figuren und Dekorationen zum Märchen „Des Kaisers neue Kleider“ zu erarbeiten. Nach der völligen Ablehnung ihres Gesuchs erhielt sie die Erlaubnis, sich mit Budgetgestaltung und Illustration eines Märchens auseinanderzusetzen, dem im zweiten Teil einige Standpuppen zugefügt werden könnten. Aber Hannelore ließ ihre Idee nicht mehr los. So begann sie auf gut Glück mit der Arbeit. Monatelang beschäftigte sie sich intensiv mit Kostümkunde, Architektur und Inneneinrichtung. Fünf Monate vor Abgabetermin begann sie mit der praktischen Arbeit an Puppen, Möbeln und anderen Utensilien. Tischtennisbälle wurden für die Köpfe, Plastilina für die Haare, Draht, Garn, Watte für die Körper verwendet. Als die ersten Puppen fertig waren, ging sie damit zu Lektor Olbrich, ihrem Betreuer. Er sah diese kleinen Kunstwerke, war begeistert und wurde zum hornträgigen Fürsprecher, daß Hannelore ihre Staatsexamensarbeit ganz auf das Puppenspiel spezialisieren dürfte.

Nun ging die Arbeit erst richtig los. Hannelore verbesserte und erweiterte ihre Konzeption. Sie bemühte sich, den Sinn des Märchens entsprechend

ihrer spezifischen Arbeitsmittel zu betonen, ging dabei sehr schöpferisch heran, nahm hier und da auch kleine Änderungen im Märchen vor, Kleben, Nähen, Bemalen der Puppen, Herstellen von Kulis, Kronleuchtern, Früchten beanspruchte Tage und Nächte. Die Arbeit am Kaiser allein kostete über 20 Arbeitsstunden (abgesehen von der Zeit für den Entwurf).

14 Tage vor Abgabetermin nahm Hannelore ihre Puppen und den Bühnenkasten und zog damit ins Institut. Jetzt galt es, die einzelnen Szenen aufzubauen und in Dias festzuhalten. In Herrn Schmidt, Lektor für Fotografie, hatte sie einen ausgezeichneten, stets hilfsbereiten Berater. Eine Woche lang arbeitete sie mit ihm und einem Hilfsassistenten im Fotolabor an den Szenenbildern. Bis zu acht Stück schafften sie täglich. Manchmal probierten sie über eine Stunde an einer einzigen Einstellung.

So entstand aus dem Wissen um die eigene Fähigkeit, dem Ringen, sie zu nutzen und unermüdeten Fleiß eine Arbeit, die, wie Frau Prof. Meyer-Dennwitz betont, ein außergewöhnliches Talent offenbart. Und die Lehrkräfte der Abteilung Kunst- und Handwerkslehre wurden hier ihrer Verantwortung, Begabungen zu fördern, gerecht. Einmal, indem sie der Studentin jegliche fachliche und technische Unterstützung boten und schnell anfängliche Vorurteile überwanden. Zum anderen, weil sie auch jetzt noch gemeinsam mit ihr Wege suchen, wie sie ihr Talent richtig nutzen kann. Es wird überlegt, sich ans Trickfilmstudio zu wenden. Jiri Trnka, der tschechische Figurenmeister, erhält eine Serie. Es wird Möglichkeiten geben, daß Hannelore Klemm nicht zum letzten Mal ein Figurenspiel gearbeitet hat.

Aber fest steht erst einmal, daß sich die Kinder der fünften Klasse freuen werden, wenn ihre Lehrerin so schönes Anschauungsmaterial mitbringt.

pos.

